

Operationssaal statt Clublokal

Die Schaffhauser Rotarier waren zu Besuch bei den Spitälern Schaffhausen. Ihnen wurde ein aussergewöhnlicher Blick hinter die Kulissen gewährt.

Beat Rechsteiner
Rotary Club Schaffhausen-Munot

Knifflige Übungen mit Operationsbesteck an einem Stofflappen, faszinierend-schauderhafte Videos aus der Patientenbauchhöhle, künstliche Gelenke zum Anfassen: Die Spitälern Schaffhausen begnügten sich bei der Visite der beiden Schaffhauser Rotary Clubs Anfang April nicht mit einer 08/15-Führung. Adrienne Imhof, Chefärztin der Klinik für Chirurgie und Orthopädie, und Christoph Brumm, Leiter Orthopädie und Facharzt für Orthopädie und Traumatologie des Bewegungsapparates, führten gut gelaunt und eloquent durch den Abend. Beide sind Mitglieder im Club Schaffhausen-Munot, Brumm amtiert aktuell als Präsident.

Furchtlose Handwerker

Die erste Etappe führte die gut fünfzig Besucher ins Reich von Adrienne Imhof. Anhand von Videos demonstrierte sie direkt im Operationssaal die minimalinvasiven Techniken bei einer Blinddarmoperation und bei einem Darmverschluss. Besonders beeindruckend waren die exakte Arbeitsweise mit Kamera und Instrumenten, die Erzählungen über die Kommunikation im Operationsteam während der Arbeit und der Vergleich mit früheren Methoden. Und letztlich die Erkenntnis, dass Chirurgen bei all ihrem grossen Wissen vor allem eines sind: unheimlich geschickte und furchtlose Handwerker. Wie anspruchsvoll auch vergleichsweise einfache Handgriffe für Ungeübte sind, zeigten die Versuche der Rotarier, einen gerollten Stofflappen mit Operationsbesteck in zwei Stücke zu zerschneiden und hernach diese wieder zusammensetzen.

Gummibärchen im Schultergelenk

Nicht minder herausfordernd war eine Übung, die sich Orthopäde Christoph Brumm für die Rotarier einfallen liess. Am Modell eines Schultergelenks galt es, unter den Voraussetzungen eines minimalinvasiven Eingriffs ein Gummibärchen aus dem Gelenk zu fischen. Brumm und seine Kollegen berichteten lebhaft über die Schwierigkeiten beim Ersatz verschlissener Hüft-



Es sieht einfacher aus, als es ist: Rotarierin und alt Regierungsrätin Rosmarie Widmer Gysel (links) versucht sich unter Anleitung von Chefärztin Adrienne Imhof an einer Trockenübung.

BILDER BEAT RECHSTEINER



Christoph Brumm, Präsident des Rotary Clubs Schaffhausen-Munot und leitender Arzt, erklärt die Herausforderungen bei der Einsetzung eines künstlichen Hüftgelenks.



Die rund 50 Teilnehmer erhielten einen spannenden Einblick in das Innenleben des Spitals, hier im Operationssaal mit Adrienne Imhof.

Knie- und Schultergelenke. An Modellen demonstrierten sie Operationstechniken und zeigten auf, wie stark sich auch dieser Bereich der Chirurgie in den letzten Jahren gewandelt hat. Dabei wurden verschiedene Typen von künstlichen Gelenken herumgereicht – ein sonderbares Gefühl, ein Teil in der Hand zu halten, das sich sonst unsichtbar in Körpern verbirgt.

Auf die Führung folgten das Nachessen und ein Referat von Daniel Lüscher. Selbstverständlich nutzte der Spitaldirektor die Gelegenheit, um seine Sicht auf das Thema «Spitalneubau» darzulegen. Lüscher gab einen Einblick in die Projektorganisation und zeigte die wichtigsten Meilensteine auf dem Weg zu einem neuen Spital auf. Er wies darauf hin, dass das Spital den Neu-

bau aus eigener Kraft finanzieren könne. Der Neubau sei eine Notwendigkeit in der regionalen Gesundheitsversorgung und kein Luxusspital.

Die Ausführungen von Spitaldirektor Daniel Lüscher fielen bei den Rotariern auf fruchtbaren Boden – nach Beendigung des Referats entwickelte sich eine lebhaft Diskussion.

280 Tulpensträusse für Unterstützungsaktion

Der Erlös aus dem Verkauf von Tulpensträussen durch den Soroptimist International Club Schaffhausen beglückt krebskranke Kinder und ihre Familien.

Pia Trümpler
Soroptimist International Club Schaffhausen

Auch dieses Jahr war unser Clubmitglied Marlene Keller (Floristin) Anfang März auf Grosseinkauf an der Blumenbörse. 280 Tulpensträusse sollten bei einer Standaktion auf dem Fronwagplatz verkauft werden. Den Erlös wollten wir, wie die beiden letzten Jahre, der Vereinigung zur Unterstützung krebskranker Kinder zukommen lassen. Schon bald leerten sich die Tulpengefässe mit den zarten Orange- und Rosatönen, die Kundschaft zeigte sich grosszügig, und ab und zu wurde der zu bezahlende Betrag auch aufgerundet. Unsere Helfercrew, bestehend aus 17 Soroptimisten, durfte auf einen gelungenen Tulpenverkauf zurückblicken.

Anfang April erfolgte die Checkübergabe von 3000 Franken an die Geschäftsführerin der Vereinigung. Rita Wolf beschrieb in ihrem Vortrag informativ und einfühlsam den Einsatz und

die Notwendigkeit der Vereinigung zur Unterstützung krebskranker Kinder. In der Schweiz gibt es pro Jahr 230 Neuerkrankungen, die Heilungschancen liegen heute bei 85 Prozent. Die Diagnose einer Tumorerkrankung stellt den Familienalltag auf den Kopf. Vieles, was zuvor selbstverständlich war, ist infrage gestellt, und die Sorge um das kranke Kind prägt die familiäre Situation. Manchmal sind es auch existenzielle Ängste, Depressionen oder Erschöpfungszustände, mit denen die betroffenen Eltern kämpfen.

Ein Drittel der erkrankten Kinder wird im Kinderspital Zürich behandelt, wo die Vereinigung mit ihrer Spitalgruppe tätig ist. Hier finden regelmässig Kaffeetreffen statt, dort können sich betroffene Mütter und Väter austauschen. Die Familien erhalten finanzielle Unterstützung für eine Haushaltshilfe oder für die Behandlung von Spätfolgen (Therapien, Stütz- und Heimunterricht). Für die ganze Familie bietet die Vereinigung jeweils ein Sommerlager in der Lenzerheide an, ein Bergwochenende, ein Besuch im Circus Conelli und ein Ski-

Weekend. Bei diesen Freizeitangeboten kann man sich verwöhnen lassen und tief durchatmen. Weiter unterstützt die Vereinigung die ganze oder teilweise Finanzierung der Stellen des Onkologieteams, des Sekretariats und des Psychologen- und Sozialarbeiterteams.

Mitte Februar referierte Dr. med. Katrin Breitling, Leitende Ärztin Frauenklinik Schaffhausen, über die Vorsorgeuntersuchung für die Frau. Dabei legte sie ihren Schwerpunkt auf die Frage: Was ist sinnvoll, was nicht? Zusammenfassend empfiehlt Dr. Breitling zur Früh-

erkennung von Krebserkrankungen den Krebsabstrich des Gebärmutterhalses und die HPV-Impfung. Sie schützt vor einer Ansteckung mit bestimmten HPV-Viren, denn diese erhöhen das Risiko für Gebärmutterhals-, Anal-, Mund-/Rachen- und Peniskrebs. Für Jungs ist eine HPV-Impfung ebenso sinnvoll. Auch wenn die Mammografie keine hundertprozentige Sicherheit bietet, erachtet sie Katrin Breitling als sinnvoll. Wir erlebten einen überzeugenden Vortragsabend zum Thema Gesundheitsprophylaxe für Mädchen und Frauen.

Soroptimisten beim Tulpenverkauf auf dem Fronwagplatz zugunsten der Vereinigung zur Unterstützung krebskranker Kinder.

BILDER SUSANNE BERNHARD GROSS



Gabriele Godenzi (Präsidentin Soroptimist International Club Schaffhausen) überreicht Rita Wolf (Geschäftsführerin Vereinigung zur Unterstützung krebskranker Kinder) den Check aus dem Erlös des Tulpenverkaufs.